

Flucht vor den Nazis ins Exil: Lebensgeschichte Manfred Eisners bewegt Publikum in Wilster

Von [Gabriele Knoop](#) | 20.02.2025, 18:27 Uhr



Freuten sich über eine gelungene Lesung: Autor Manfred Eisner und die 1. stellvertretende Vorsitzende Karin Dietrich-Olsen. Foto: Gabriele Knoop

Der Brokdorfer Autor beeindruckte seine Zuhörer im Spiegelsaal des Neuen Rathauses mit seiner deutschen jüdischen Familienchronik.

Manfred Eisner spricht sechs Sprachen, was er seinem musikalischen Gehör zuschreibt. Er träumt auf Deutsch, rechnet auf Spanisch und hat sogar Plattdeutsch gelernt. Seitdem er sich in den 1980er Jahren mit seiner Frau Anke in deren Heimatort Brokdorf niederließ, sind ihm nicht nur die Sprache, sondern auch „das Fleckchen Heimat hinterm Elbdeich“ ans Herz gewachsen. Auf Einladung des Vereins Leselust stellte der 89-Jährige die tragischen und zugleich schillernden Stationen seines Lebens vor. Den aktuellen Anfeindungen gegen Juden setzt Eisner ein überzeugtes „Ich lebe gern hier“ entgegen.

Er schilderte bei der Lesung aus seiner deutschen jüdischen Familienchronik „Verhasst-geliebtes Deutschland“ auch seine anfänglichen Vorbehalte, als er nach 16 Jahren im Exil in Bolivien als Student mit seiner Mutter 1956 wieder nach Deutschland zurückkehrte. Irgendwann habe er wie auch sein deutsches Umfeld die Zweifel verdrängt und halte sich an die Erkenntnis, die der verstorbene Schauspieler Manfred Degen in seiner Biografie als jüdisches Kind im Untergrund formulierte: „Nicht alle waren Mörder.“

„Der Saal gehört Ihnen“, sagte Karin Dietrich-Olsen einleitend im historischen Neuen Rathaus. Der Autor, der sich auch mit zahlreichen Krimis einen Namen gemacht hat, sei hier so verwurzelt, dass man ihn nicht mehr vorstellen müsse. Und der voll besetzte „Saal“ gehörte tatsächlich ihm. Manfred

Eisners Schilderungen erhielten langanhaltenden, empathischen Applaus. Er hat nicht nur als Student, als er noch in den Journalismus wollte, die großen amerikanischen Künstler Ava Gardner und Louis Armstrong interviewt. Er hat auch im Exil in Bolivien die südamerikanischen Länder und Kulturen kennengelernt, die ihm als jungem Menschen viel eröffneten, während sie seinem von der Verfolgung geschwächten und aus der Laufbahn als Musiker und Komponisten geworfenen Vater vor dessen frühen Tod 1956 nur noch einen kleinen künstlerischen Aufschwung bescherten.

„Das ist beeindruckend, traurig und aufwühlend.“

Matthias Häußler-Langfeld

Besucher

Die Besucher, die von Eisners Schicksal erstmals Näheres erfuhren, waren sehr bewegt. „Das ist beeindruckend, traurig und aufwühlend. Und es macht einen sehr nachdenklich“, sagte Matthias Häußler-Langfeld. Doch auch Dagmar Krause und Birgit Wobig aus Wilster, die Eisner schon länger kennen, erfuhren viele für sie neue Details aus seinem Leben. Sie hoben seine humorvollen Einschübe hervor, die einem das Erlebte und Erlittene noch eindrücklicher vermittelten und zugleich wohl auch ein Überlebensmittel für ihn waren.

Durch Hörspiele Plattdeutsch gelernt

Plattdeutsch lernte der gebürtige Münchner übrigens durch damalige NRD-Hörspiele, um seine Kollegen und Kunden zu verstehen, als er beruflich in den 1960er Jahren als Lebensmitteltechnologe bei der Meldorfer Gemüse- und Obstkonservenfabrik startete. Mittlerweile hat er im hohen Alter nicht nur eine renommierte Laufbahn als internationaler Konservierungsexperte hinter sich, sondern steckt mitten in seiner zweiten Karriere als Autor. Mit der Familienchronik widmet er sich erstmals unverschlüsselt den eigenen Erfahrungen und erfährt viel Resonanz.

„Nie wieder ist jetzt.“

Manfred Eisner

Autor

Der aus Itzehoe stammende Kieler Journalist und Autor Michael Legband sagte am Rande der Lesung: „Die von Manfred Eisner so beeindruckend niedergeschriebene, bewegende Familienbiografie berührt nicht nur. Sie verdeutlicht einmal mehr den gnadenlosen Rassenwahn der Nazis und die Folgen. Das Buch ist eine Mahnung und bestens geeignet, sich mit der jüngeren deutschen Geschichte zu befassen.“ Auch Manfred Eisner beendete seine Lesung mit einem Appell: „Nie wieder ist jetzt!“

Artikel teilen: